

## BIO LANDBAU



MO Bio ZH/SH

# Ein paar Gedanken für uns Bauern

Es gibt nicht die zwei verschiedenen Welten Landwirtschaft und Nicht-Landwirtschaft. Und doch wissen wir, dass es sie irgendwie doch gibt.

Barbara Hermann, Biolandwirtin Schaffhausen

### Landwirtschaft und Nicht-Landwirtschaft

Wer kennt es nicht, es gibt fast täglich Situationen und Emotionen im Alltag von uns Bauern, welche Aussenstehende oft nicht nachvollziehen oder verstehen können. Wir schauen unzählige Male gegen den Himmel und auch immer wieder auf den Wetterbericht oder Regenradar. Nicht unbedingt, weil wir uns überlegen, was wir anziehen sollen, oder weil wir gern in der Sonne liegen möchten. Nein, es ist wichtig für unsere Arbeit und auch existenziell. Pläne müssen umgestellt werden, Extraschichten angehängt, ein Zahn muss zugelegt oder Arbeiten vorzeitig beendet werden. Wir können das Wetter nicht beeinflussen. Zum Glück, denn es würden sowieso nie alle das Gleiche wollen. Wir haben gelernt, mit den Wetterbedingungen umzugehen. Kaum jemand kann es je verstehen, was es bedeutet, wenn ein Sturm, Frost oder Hagelzug innert kürzester Zeit unsere Kulturen zerstört, welche wir über Monate hinweg gepflegt haben. Es ist finanziell schwierig, aber das Emotionale ist genauso hart. Umgekehrt können wohl nur wir Bauern nachvollziehen, welches unglaublich tolle Gefühl die Erntezeit ist. Jeder von uns fährt voller Stolz die eigene Ernte ein, da bin ich mir sicher. Ein schöner Lohn für oft harte Arbeit. Viele Stunden stehen wir in den Feldern, Handarbeit gehört dazu. Jede Geburt im Stall ist mit grosser Freude verbunden und diese Emotion stumpft nie ab, dafür lohnt sich jede Mühe. Aber wenn man exakt zur



Während der Arbeit gibt es immer wieder schöne Augenblicke; geniessen wir sie! Bild: Barbara Hermann

Zeit des geplanten Weihnachtssessens oder wenn Mitternacht schon längst vorüber ist, den Notfalltierarzt braucht, dann sind es wieder diese Momente, welche Aussenstehende so nicht kennen. Unsere Familien und Freunde jedoch allzu gut, weil sie es mittragen (müssen).

### Austausch unter Berufskollegen

Den Austausch unter uns Berufskollegen finde ich gerade auch unter diesem Aspekt wichtig und wertvoll. Jeder von uns kennt diese Erfahrungen, positive und negative, und es ist wunderbar, dies zu teilen ohne viel Erklärung oder Rechtfertigung.

Umso schöner ist es auch, wenn man den Zusammenhalt unter den Berufskollegen spürt.

### Landwirtschaft ist meine Leidenschaft

Die Unbeschwertheit wünsche ich mir manchmal. Das Unkomplizierte auch. Als Familie im Winter spontan einen Ausflug machen ohne Planung, wer die Fütterung aller Tiere im Stall übernimmt. Im Sommer zur Erntezeit bei schönem Wetter wegfahren, einfach

so. Aber nein, eigentlich wünsche ich mir das doch nicht. Weil ich es nicht anders kenne und die Landwirtschaft meine Leidenschaft ist. Und ich könnte stolzer nicht sein, wenn ich sehe, dass unsere Kinder diese Leidenschaft ebenso in sich tragen und vielleicht eines Tages auch weitergeben.

### Positiv in die Zukunft schauen

In diesem Sinn wünsche ich uns allen ein Jahr mit vielen schönen und positiven Erlebnissen. Für unseren Betrieb wünsche ich ein viel besseres Jahr, als es das Vergangene war. Die Blauzungenkrankheit hat uns sehr hart getroffen. Auch die Ernte war schlecht. Aber es geht weiter und immer weiter und wir sehen positiv in die Zukunft. Was bleibt uns auch anderes übrig. Ich wünsche allen Berufskollegen, auf dem Feld und im Stall wenn immer möglich das Positive mehr zu beachten als das Negative. Auf gutes Gelingen und vielleicht bis bald mal irgendwo.

Barbara Hermann  
hofdreieichen@bluewin.ch  
www.hofdreieichen.ch

Hof Dreieichen

## Gesundheit im Stall: Sind die Tiere gesund, ist der Bauer glücklich

Jeder Betrieb mit Tierhaltung hat sein eigenes Konzept, seine Tiere möglichst gesund zu (be)halten. Ich selbst bin immer interessiert, wie es andere machen. Ein Bericht von unserem Betrieb.

Barbara Hermann, Biolandwirtin Schaffhausen

### Weniger Probleme im Sommer als im Winter

Auf unserem Betrieb halten wir Gallo-way-Rinder, Schafe und Zwergziegen. Im Winter haben wir alle Tiere eingestallt. In dieser Zeit ist die Gefahr einer Erkrankung am höchsten. Im Sommer während der Weidesaison kommen Atemwegserkrankungen und Durchfallerkrankungen bei uns nicht vor. Im Winter müssen solche Erkrankungen möglichst vermieden werden, ansonsten wird man sie bis zum Frühling kaum mehr los, hat enormen Mehraufwand und Kosten. Im Biolandbau ist es sowieso das Ziel, möglichst wenig Tierarzneimittel einzusetzen.

### Strickte Kleiderregelung

Bei uns hat oberste Priorität, dass wir nichts einschleppen. Das fängt bei uns



Täglich geben wir Bauern das Beste für das Wohlergehen unserer Tiere. Bild: Barbara Hermann

selbst an. Alle Schuhe, Stiefel und Arbeitskleider werden ausschliesslich auf unserem Betrieb getragen. Da gibt es keine Ausnahmen, auch nicht nach dem Waschen. Das bedingt einen grösseren Ausrüstungsbestand, ist es uns aber wert. Für die Kinder und Grosseletern gilt das ebenso. Der Tierarzt darf die Ställe nur mit Stiefeln von uns und mit frischen Kleidern betreten. Ist das nicht möglich, stellen wir das Überkleid/den Mantel zur Verfügung. Auch

andere Personen, welche von Betrieb zu Betrieb unterwegs sind, wie Kontrolleure etc., dürfen nicht mit den eigenen Schuhen/Stiefeln in die Stallungen, ausser sie werden in eine Desinfektionslösung getaucht und mit Einweg-Plastiküberziehern versehen. Bei diesem Thema sind wir sehr strikt, Ausnahmen gibt es nicht. Wir wenden dies schon über mehrere Jahre so an, die Akzeptanz ist sehr gut. Wenn jemand nicht mitmacht, dann hat er auf unserem Betrieb sowieso nichts verloren. Natürlich sind diese Massnahmen keine 100-prozentige Sicherheit. Wir können nicht behaupten, dass bei uns keinerlei Erkrankungen vorkommen, das kann wohl niemand. Aber es sind wenige, zum Glück.

### Hygiene im Stall

Ein weiterer Aspekt ist für uns die Hygiene im Stall. Wenn die Tiere Ende März auf die Weiden gehen, dann wird alles ausgemistet, rausgewaschen und getrocknet. Im Winter arbeiten wir mit Kalk in den Liegeboxen und weiteren Liegebereichen, damit die Feuchtigkeit absorbiert wird. Viel Stroh kommt ebenfalls zum Einsatz, lieber viel zu viel als zu wenig. Vor allem die Kälber sollen

sich möglichst einkuscheln können. Wir versuchen zu verhindern, dass sich in den Ecken der Laufhöfe Mist ansammelt mit konsequentem Zusammenstossen und immer wieder rauswaschen. Waschen hat sowieso einen hohen Stellenwert bei uns. Stiefel werden immer gewaschen, auch wenn zwischen den verschiedenen Abteilen im Stall gewechselt wird oder auch wenn man nur kurz rausgeht. Darauf sind bei uns alle gut trainiert.

Die Abkalboxen werden nach jeder Belegung ausgemistet und getrocknet mit Kalk. Wichtig erscheint uns auch, dass wir kranke Tiere nicht in der gleichen Box aufstallen, in welcher die Abkalbungen stattfinden.

### Die Abwehr von Mücken und Fliegen im Sommer ist schwierig

Natürlich behaupte ich in keinsten Weise, dass unsere strikten Methoden das Richtige sind. Jeder Betrieb muss für sich selbst entscheiden und nach der eigenen Erfahrung handeln.

Die Witterung können wir nicht beeinflussen, einfach nur auf einen möglichst kalten Winter hoffen, dann sind bei uns die Tiere am gesündesten. Im Sommer auf der Weide sind die Mü-

cken und Fliegen ein Problem. Wir kämpfen immer mal wieder gegen Augeninfektionen (Pinkeye) und seit diesem Spätsommer gegen die Blauzungenkrankheit. Die Abwehr dieser Viecher ist schwierig. Wir haben das Glück, im Stall viele Schwalben zu beherbergen, welche über die angrenzenden Weiden fliegen, um die Insekten einzusammeln.

Aber jene Tiere, welche auf den weiter entfernten Weiden stehen, können davon nicht profitieren. Die Bio-Insektenschutzmittel wenden wir zwar an, diese nützen meiner Meinung nach aber alle nicht zufriedenstellend. Da wäre ich über bessere Möglichkeiten sehr dankbar.

### Impfung gegen Blauzungenkrankheit

Noch zum Schluss: Dem Thema Impfung stehen wir generell eher skeptisch gegenüber. Trotzdem haben wir alle unsere Tiere gegen die Blauzungenkrankheit geimpft. Zu viel Leid und Verluste hat die Krankheit uns gebracht, sodass wir über die Möglichkeit dankbar sind, wenigstens etwas dagegen zu unternehmen. Zuletzt bleibt die Hoffnung.

## Bio-Agenda



### 1 FiBL-Arenenberg Tagung: Neues aus dem Bio-Ackerbau

Im Fokus stehen standortangepasste Sorten, Proteinzahlungssystem, Mykotoxine im Getreide und praktische Einblicke in den (Winter-)Linsen- und Sojaanbau sowie Sorten- und Saatchiteresultate von Sojaversuchen.

Wann: Dienstag, 21. Januar 2025, 9–16 Uhr

Wo: Raum Triamant, Arenenberg, 8268 Salenstein TG

Information und Anmeldung:



### 2 Landschaft lesen mit Fokus auf Wassermanagement

In diesem Feldkurs von Agridea lernen Sie, die Landschaft zu lesen mit Fokus auf die Verbesserung des Wassermanagements und des Wasserhaushalts des Bodens, damit Sie die Risiken des Klimawandels auf Ihrem Betrieb minimieren können. Für Landwirtinnen und Landwirte ist der Kurs kostenlos.

Wann: Dienstag, 21. Januar 2025, 08.45–16 Uhr

Wo: Dietsberg, 4448 Läufelfingen BL

Information und Anmeldung:



### 3 Zuckerrüben-Workshop

«Update» und Austausch über den aktuellen Stand des Anbaus und der Wissenschaft in Bezug auf Sorten, Krankheiten und Schädlinge sowie Anbautechnik.

Wann: Mittwoch, 22. Januar, 9–12.30 Uhr, anschliessend sind alle Teilnehmenden zum Mittagessen eingeladen

Wo: Strickhof Wülflingen, Riedhofstr. 62, 8408 Winterthur

Information und Anmeldung:



### 4 FiBL Jahrestagung Bioackerbau – nachhaltige Düngung

An der Jahrestagung blicken wir zunächst auf das schwierige Anbaujahr 2024 zurück. Resultate und Beobachtungen aus den Versuchen und den Sammelstellen geben uns einen Überblick über die Situation in der Schweiz und ermöglichen einen Austausch untereinander.

Wann: Dienstag, 28. Januar 2025, 09.00 bis ca. 16.30 Uhr

Wo: FiBL, Frick AG

Information und Anmeldung:

